

[37-12.doc]

Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:

Frau Vorsteherin,

meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wir als CDU freuen uns sehr, dass wir heute die Sanierung der Paulskirche und ihre Weiterentwicklung zu einem interaktiven Lernort der Demokratie nun auch im Rahmen eines gemeinsamen Antrags der Koalition vorantreiben können. Bereits mit unserem Etatantrag vom März 2018 und einem Positionspapier vom Juni 2018 haben wir uns als CDU-Fraktion für die Sanierung der Paulskirche und die Neukonzeption einer zeitgemäßen Dauerausstellung stark gemacht. Seitdem haben wir uns in zentralen Fragen klar positioniert und konsequent dafür eingesetzt, die Planung schnellstmöglich voranzutreiben. Dafür möchte ich mich insbesondere bei unserem kulturpolitischen Sprecher, Dr. Thomas Dürbeck, herzlich bedanken.

(Beifall)

Viele aktuelle Diskussionen, wie etwa der Vorschlag zum Wiederaufbau der Alten Börse auf dem Paulsplatz, verfolgen wir mit Interesse und nehmen sie in unsere Beratung auf. Es findet eine lebhaftere öffentliche Debatte statt. Das ist gut so und eine schöne Entwicklung in unserer Stadt und unserer kommunalen Demokratie, meine Damen und Herren.

Es gibt allerdings auch ein paar Punkte, die uns im Hinblick auf die Sanierung und die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten der Paulskirche heute besonders wichtig erscheinen. So sollte uns, erstens, die Sanierung der Paulskirche nach Möglichkeit bis zum 175-jährigen Jubiläum des Paulskirchenparlaments im Jahr 2023 gelingen. Untersuchungen haben erfreulicherweise bestätigt, dass die Statik der Kuppel noch intakt ist, weswegen sich die Baufachleute nun auf die Themen Brandschutz, Akustik und Belüftung konzentrieren können. Trotzdem stehen wir mit der Gesamtanierung vor einem großen Projekt, einem Kraftakt, der keinen Aufschub duldet. Es war uns wichtig, auch im Rahmen unseres Antrags, hier sicherzustellen, dass die Planung zur Substanzerhaltung und zur Renovierung der Paulskirche sofort fortgesetzt wird - unabhängig von allen weiteren inhaltlichen Überlegungen, die eben schon eingeleitet wurden.

In den Blick nehmen muss die Stadt dabei nach Auffassung der CDU-Fraktion auch den gesamten Paulsplatz. Sie alle kennen die Vielzahl von Gedenktafeln und Plaketten, welche Besucherinnen und Besucher aufgrund ihrer zum Teil ungünstigen Platzierung und der mangelnden Kontextualisierung leider oft übersehen. Zudem lädt das unmittelbare Umfeld der Paulskirche nicht unbedingt zum Verweilen ein. Hier ist ein Gesamtkonzept wichtig, das Ästhetik, Aufenthaltsqualität und die Bedeutung des Ortes mitdenkt.

Zweitens sollten wir Respekt vor dem im Jahr 1948 gewählten Erscheinungsbild der Paulskirche zeigen und auf eine historische Rekonstruktion verzichten. Das ist eine Entscheidung, die auch einmal getroffen werden muss, meine Damen und Herren.

(Beifall)

Die freie Diskussion hat stattgefunden. Das war und ist auch gut so. Aber da muss jetzt auch einmal eine Leitplanke gezogen werden und das machen wir heute. Es ist kein Geheimnis, dass wir die Auffassung vertreten, dass historische Rekonstruktionen durchaus auch ihre Berechtigung haben und identitätsstiftend wirken können. Daher hat die CDU-Fraktion in der Vergangenheit stets mit Überzeugung für ausgewählte Projekte wie etwa die historische Rekonstruktion des Goethe-Hauses oder der Frankfurter Altstadt gekämpft. In diesem Fall liegen die Dinge anders und da ist die andere Entscheidung richtig.

Bei der Sanierung der Paulskirche erscheint es aus geschichtlichen, baulichen und ideellen Gründen angezeigt, ihre äußere und innere Gestalt, so wie wir sie heute sehen, zu respektieren, meine Damen und Herren. Unsere Entscheidung ist bedingt durch das Fehlen originaler Bauteile aufgrund der völligen Zerstörung im Jahr 1944, durch Abweichungen von der ursprünglichen Ausgestaltung durch Umbauten im Jahr 1848/49 und auch nicht zuletzt durch die Symbolik der Paulskirche in ihrer jetzigen Form.

In der Tat entfaltet der Innenraum in den Augen vieler Besucherinnen und Besucher nicht die Wirkung, die der historischen Dimension des Ortes vielleicht angemessen wäre. Der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck sagte einmal treffend in einer Rede: „Die Frankfurter Paulskirche ist ein Ort mutiger Träume. Hier wurden neue Zeiten ausgerufen. Hier haben Menschen die Freiheit beschworen.“ Diese besondere Atmosphäre des Aufbruchs und des Wandels ist für viele Besucherinnen und Besucher heute nur noch schwer greifbar. Dies liegt unserer Auffassung nach jedoch vor allem daran, dass die Präsentation der derzeitigen Ausstellung nicht mehr zeitgemäß ist. Die notwendige Überarbeitung bietet in dieser Hinsicht eine große Chance.

Uns ist, drittens, die Errichtung eines Hauses der Demokratie ein ganz besonderes Anliegen. Während die Paulskirche kein gewöhnlicher Veranstaltungsort ist und die Konzentration auf

besondere Anlässe durchaus ihre Berechtigung hat, könnte ein Haus der Demokratie, und zwar ein getrenntes Haus der Demokratie, auch Raum für interaktive Dialogformate, Symposien, Begegnungen und Vermittlungsangebote aller Art bieten. Ein Haus der Demokratie ist ein Thema, bei dem sich die Bürgerinnen und Bürger aktiv einbringen können und sollen. Denn wir möchten eine überparteiliche Bildungseinrichtung schaffen, die alle Bevölkerungsgruppen dazu einlädt, Demokratie zu leben. Zusätzlich stellen wir uns die Begleitung der Konzepterstellung durch eine Expertenkommission vor. Einrichtungen wie das Frankfurter Institut für Stadtgeschichte beschäftigen sich seit vielen Jahren kontinuierlich mit dem Thema Paulskirche und sollten miteinbezogen werden. Neben der Vielzahl Frankfurter Expertinnen und Experten sind auch überregionale Akteure der historischen Bildung wie die Zentralen für politische Bildung oder Universitäten gefragt. Unser ehrenamtlicher Stadtrat Herr Dr. Bernd Heidenreich hat bereits einige interessante Vorschläge öffentlichkeitswirksam für eine mögliche inhaltliche Ausstattung gemacht, die auch die Koalition jetzt in diesem Antrag aufgreift.

(Beifall)

Wir gehen davon aus, dass das Haus der Demokratie die Funktion eines historischen Dokumentationszentrums für die Demokratiebewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts erfüllen wird. Es soll auch Raum bieten, unsere Verfassungsgeschichte und die Werte unseres Grundgesetzes auf interaktive Art und Weise greifbar zu vermitteln. Die Paulskirche soll selbst als Denkmal im Zentrum der Betrachtung stehen. Dies ist unserer Auffassung nach auch der richtige Ort, sich mit der historischen Veränderung des Gebäudes im Wandel der Zeit kritisch auseinanderzusetzen. Weiterhin soll das Haus der Demokratie ein überparteiliches offenes Projekt politischer Bildung sein, das im Rahmen multimedialer mehrsprachiger Angebote und einer breiten Palette an Partizipationsmöglichkeiten Demokratie für unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen erfahrbar macht: für Jung und Alt, für Frankfurter und Touristen, für alle. Denn die Paulskirche ist zwar ein besonderer Identifikationsort für die Stadtgesellschaft, aber sie hat eben auch eine wichtige nationale und europäische Bedeutung.

Deshalb setzen wir uns, viertens, für eine Bewerbung um das europäische Kulturerbe-Siegel ein. Dies hätte für Frankfurt zahlreiche Vorteile. Zum einen sollte es uns ein Anliegen sein, unser gemeinsames europäisches Erbe in Zeiten von zunehmendem Nationalismus deutlich hervorzuheben und Teil dieses europaweiten Netzwerkes zu werden. Gleichzeitig wäre damit eine Stärkung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit der Paulskirche sowie die Möglichkeit verbunden, sich für Fördermittel aus anderen EU-Programmen zu bewerben. Denn bei allen inhaltlichen Fragen dürfen wir die langfristige Finanzierung der Angebote nicht aus den Augen verlieren. Das hat eben auch der Oberbürgermeister angesprochen.

Daher haben wir uns, als fünften Punkt, schon früh für eine Bewerbung um Fördermittel von Bund und Land eingesetzt und sind froh, dass dies nun beim Bund schriftlich erfolgt ist. Allein im Rahmen des ältesten Denkmalpflegeprogramms national wertvoller

Kulturdenkmäler hat der Bund mit einem Gesamtfördervolumen von 367 Millionen Euro dazu beigetragen, mehr als 670 Kulturdenkmäler in ganz Deutschland zu erhalten und zu restaurieren. Im letzten Jahr wurden noch einmal zusätzlich 46 Maßnahmen mit mehr als sechs Millionen Euro gefördert.

Bislang profitiert die Paulskirche noch nicht von solchen Bundesmitteln. Das sollte sich ändern, woran wir mit vereinten Kräften arbeiten.

Vielen Dank!

(Beifall)